

Veteranentag? Ehrung der Falschen!



Der Veteranentag ist ein weiterer Schritt in Richtung gesellschaftlicher Militarisierung. Er trägt dazu bei, das Soldatentum und militärische Strukturen tiefer in der Gesellschaft zu verankern. Doch eine friedliche Gesellschaft sollte nicht diejenigen in den Mittelpunkt stellen, die für den Krieg ausgebildet werden, sondern diejenigen, die den Mut haben, sich Krieg und Gewalt zu verweigern.

Deshalb erinnern wir an die Menschen, die sich den Kriegen der Mächtigen entziehen. An Kriegsdienstverweigerer, Deserteure und all jene, die sich weigern, auf andere Menschen zu schießen. Auch heute entziehen sich junge Männer sowohl in der Ukraine als auch in Russland dem Krieg.

Wir müssen über den Sinn und die Folgen militärischer Einsätze sprechen. Über Traumata und zerstörte Lebensperspektiven. Der Veteranentag ist kein Beitrag zum Frieden. Er ist Teil einer Entwicklung, die Militär, Kriegstüchtigkeit und nationale Wehrhaftigkeit wieder stärker ins Zentrum rückt. Dass in den verteidigungspolitischen Leitlinien ausdrücklich eine „Veteranen- und Gefallenenkultur“ gefordert wird, ist Einstimmung auf den Krieg.

Unsere Vorbilder sind nicht die Veteranen der Kriege. Unsere Vorbilder sind die Menschen, die sich weigern, Kriege zu führen.

Antimilitaristisches Projekt Oldenburg, im Antimilitaristischen Bündnis Oldenburg.

www.apoldenburg.de, www.antimiloldenburg.wordpress.de